

Intoleranz steigt. Warum unser Toleranzbegriff ein Update braucht...

von Kris Wagenseil | 17.04.2011

■ Allgemeines, Christentum, Interreligiöser Dialog, Religionen & Medizin, Religionen & Recht, Ritual Studies

Allgemein in der Bevölkerung ist laut [Pollack-Studie](#) die Intoleranz gegenüber nicht-christlichen Religionen gewachsen. Innerkirchliche und innerreligiöse Auseinandersetzungen zwischen christlichen Kirchen und Denominationen konnten dabei von der Erhebung nicht wahrgenommen werden, da religiöse Gemeinschaften nur als jeweilige „Weltreligion“ in den Items zusammengefasst auftauchten. Auch wurde bereits eine größere Distanzierung der Religionen untereinander beobachtet; [Hans Peter Goßhans](#), als Theologe im Münsteraner Excellence-Cluster „Religion und Politik“, das auch die Pollack-Studie durchführte, kritisiert z.B. einen bevormundenden Umgang im Dialog mit den Muslimen als Konsequenz von Toleranz, die nach seiner Auffassung nur ein asymmetrisches Verhältnis zum Tolerierten erlaube, und setzt stattdessen auf „Anerkennung“.

Lehre und Praxis

Allerdings kann auch anders argumentiert werden, mit historischen Argumenten. Die Entwicklung des Toleranzbegriffes seit dem Ausgang des Dreißigjährigen Krieges begann als philosophische Lösungsstrategie des Konfessionalismusproblems eines seit der Reformation zerrütteten westlichen Kerneuropas. Während langfristig bis auf wenige Ausnahmen (Nordirland z.B.) die größeren westlichen Konfessionen des Christentums ihre dogmatischen Auseinandersetzungen versachlichen konnten, neben friedlicher Koexistenz eine starke Tendenz zur Ökumene besteht, verlagerten sich die Grenzen der Toleranz.

Die Bewegung nach innen orientiert sich an Luthers [brief an die Christen zu Straßburg wider den schwerer geist](#) (wider den Schwärmergeist). Müntzer und die Bauernaufstände, später die sogenannten „separatistischen“ oder „radikalen“ Pietisten, bis hin zu modernen Sektendebatten werden innerkonfessionalen theologischen Diskussionen Toleranzgrenzen gesetzt, die mittels Argumenten aus anderen Bereichen (Verstöße gegen Recht, psychische Devianz- oder Krankheitszuschreibungen) den Kritisierten entmündigen.

Dem gegenüber bot die positive Seite des Toleranzbegriffes eine Ausdehnung auf Judentum und auch bereits Islam im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts. Aufgrund der ähnlichen abrahamitischen Wurzel (vgl. [Islam und Europa – ein jahrhundertelanger Diskurs](#)) war sowohl eine Öffnung der theologischen Debatten möglich als auch eine Behandlung als „schwärmerisch“. Um 1800 kursierten dabei bereits die Vorformen des modernen Antisemitismus und Rassismus. Beim europäischen Judentum kann mit der [Haskala](#) und der Entstehung des liberalen Judentums eine Transformation beobachtet werden.

Der Hintergrund, welcher auch zur „Bewegung nach außen“ überleitet, besteht darin, dass jene Fragen um die rechte Lehre bereits einem nachreformatorischen – d.h. protestantischen – Blick auf Religionen entspringen. Die Versachlichung der Kritik löste entsprechend reformatorische Bewegungen und Gegenbewegungen auf katholischer Seite aus (etwa die „wissenschaftliche“ Weltmission der Jesuiten). Weiterhin standen die vermeintlich „abergläubischen“ Elemente des katholischen Glaubens (insbesondere dann sogenannter „Volks glauben“) auf der Abschlussliste, die jetzt allerdings nicht mehr allein von protestantischer und aufklärerischer Seite bedient wurde.

Der Katholizismus konnte toleriert werden, insofern er sich professionalisierte oder vergeistigte.

Eine ähnliche Schablone wurde bei der Betrachtung des Judentums oder des Islams angesetzt. Letzter freilich eher als Gegenstand der Projektion entweder exotischer orientalischer Weisheit oder als Ausdruck einer überspannten Einbildungskraft.

Damit ist auch schon die Bewegung nach außen grob skizziert. Dem Buddhismus und Hinduismus (sowie Daoismus, Konfuzianismus und Shinto) kamen zugute, dass sie ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts häufig als „Philosophie“ oder „Weisheitslehre“ importiert worden sind, in romantischer Perspektive veredelt sind noch die Präsentationen asiatischer Kunst in Europa um 1900. Die andere Seite dieser Religionen – die Rituale, Volksfrömmigkeit – waren bis auf einige aus der Presse bekannte Schreckensdetails (wie die indische Witwenverbrennung) zumeist nur manchen Experten und Reisenden einsichtig.

Zudem adelte man die mit entsprechenden Religionen verbundene Traditionen als „Hochkulturen“. Denen, die nicht dieses Glück hatten, war anderes beschieden: Sklavendasein, Reservation, Mission, Bekämpfung des „Aberglaubens“. Vorstellungen, wie dass letztere „Naturvölker“ seien, ohne eigene Geschichte, sind heutzutage leider immer noch weitverbreitet. Ihre Religionen, z.B. Schamanismus, wurden teilweise mit psychischen Störungen gleichgesetzt.

Die größere Betonung der mystischen und rituellen Dimension konnten schon für religiös interessierte Avantgardenkünstler um 1900 sowohl das orthodoxe Christentum (z.B. bei Hugo Ball) als auch die aztekischen, afrikanischen und polynesischen Religionen bei den Surrealisten interessant machen – in einer allgemeinen Zeit der Asien- und insbesondere Indienbegeisterung. Allerdings handelte es sich fast nie um Kulturkontakte auf Augenhöhe.

Zwar gibt es inzwischen solche Verbindungen, insofern westliche und östliche Buddhisten zueinanderfinden konnten, christlich sozialisierte Europäer Santeria-Priester werden, an deutschen Hindu-Tempeln neben Gläubigen mit Migrationshintergrund Konvertiten an den Prozessionen teilnehmen. Doch bleibt die allgemeine Skepsis der Bevölkerung gegenüber der rituellen Praxis anderer Religionen.

Ritual und Wissenschaft

Nicht zufällig formiert sich das europäische „Neuheidentum“ um eine Praxis der „Magie“. Insofern ein „Ritual“ einen

Letzte Beiträge

[Anthropologie und Religion: Forschen über das Ende der Aushandlungen](#) 24. 10. 2019

[»Wo Strukturen existieren, die Othering begünstigen« – Islam-Darstellungen in evangelischen und katholischen Schulbüchern](#) 24. 10. 2019

[Das Thema Klimawandel als Indikator für Antisemitismus](#) 03. 08. 2019

[„Sikh-Religion in der Schweiz“: Interview mit Buchautor](#) 31. 07. 2019

[Warum Unpolitischsein nicht „neutral“ ist](#) 06. 07. 2019

[„Wir sind richtig gut darin, Komplexität zu begreifen. Das ist quasi unsere Superkraft.“ Interview zu Religionswissenschaft im Beruf \(RiB\) 2.0](#) 24. 05. 2019

[„38 Thesen gegen Hysterie“: Religionswissenschaftler*innen wollen Islamdebatte versachlichen](#) 21. 05. 2019

Themenschwerpunkte

- ⇒ [Religionsfreiheit](#)
- ⇒ [Islam](#)
- ⇒ [Christentum aus religionswissenschaftlicher Sicht](#)
- ⇒ [Religionen der Welt](#)
- ⇒ [Weltanschauungen und Säkularität](#)
- ⇒ [Methoden der Religionswissenschaft](#)
- ⇒ [Esoterik und alternative Spiritualität](#)

Auf den Seiten von REMID

- [A. REMID Hauptseite](#)
- [B. Häufig gestellte Fragen](#)
- [C. Archiv mit Dokumentationsstelle](#)
- [D. Religion am Mittwoch](#)
- [E. Religionsstatistik Deutschland](#)
- [F. Wissenschaftlicher Beirat und Mitarbeiter](#)
- [Folge uns auf Twitter](#)
- [Impressum & Datenschutz](#)
- [REMID im Facebook](#)



anderen Anspruch an die eigene Wirksamkeit stellt, als symbolischer Natur zu sein, wird von manchen ein Widerspruch zu Erkenntnissen der Naturwissenschaften proklamiert – und damit zugleich einer gegen das Recht (Betrug, Täuschung). Gleichwohl wird manchen Typen von Ritualen ein psychischer, manchmal positiver Effekt zugeschrieben. Die besondere Rubrik F44.3 "Trance und Besessenheitszustände" im internationalen Diagnoseschlüssel ICD-10 zeugt mitsamt folgender umständlich klingender Erläuterung von einer gewissen Irritation, trotz des ausschließlichen Einbezugs von Fällen, "die unfreiwillig oder ungewollt sind, und sich innerhalb täglicher Aktivitäten abspielen, die also außerhalb religiöser oder anderer in diesem Sinn kulturell akzeptierter Situationen auftreten oder höchstens im Anschluß an diese".

Es wird also ein besonderer "sakraler" Raum zugestattet, welcher von der Symptomatik ausgenommen wird, erst "im Anschluß" besteht wieder Zugriff. Diese Praxis soll gar nicht kritisiert werden, es ist ein Fortschritt, dass religiöse und kulturell akzeptierte Situationen Akzeptanz von psychologischer Seite erfahren. Die Fachliteratur um 1950 war da noch einiges rigider in der Pathologisierung anderer Religionen.

Andererseits besteht die Tendenz, verschiedenen Ritualformen eine Wirksamkeit zu bescheinigen, allerdings diese – wo nicht von "Placebo" die Rede ist – mit einer alternativen Erklärung zu versehen. Daraus resultiert dasselbe asymmetrische Verhältnis zum dann Tolerierten wie in der typischen Trialog-Situation, wenn Christen Juden und Muslimen ihre Gemeinsamkeiten erklären.

Nun soll es gegen Ende nicht darum gehen, dem Theologen Richard Schröder das Wort zu reden. Die Haltung der Europäer zur rituellen Praxis der Religionen ist sehr ambivalent. Aus ihrer Ablehnung dürfte zumindest ein Teil der Intoleranz resultieren, ob nun hauptsächlich am eigenen Bild des Islams entwickelt oder in Folge neuer Atheismen, welche allen Religionen eine universale Naturerkenntnis kritisch gegenüberzustellen suchen.

Unsere Gesellschaft braucht ein Update des Toleranzbegriffes. Die rituelle Dimension der Religionen, der allerdings viele auch heute schon Positives abgewinnen können, muss einbezogen werden. Auch auf wissenschaftlichem Feld könnten die ideologischen Grabenkämpfe der eigentlichen Erforschung der rituellen Kulturgüter eher im Wege stehen.

Kris Wagenseil



Aufklärung, Medizin, Reformation, Ritual, Toleranz, Trance.

← [Des Teufels Netz – Italien und interreligiöse Toleranz](#)

[Religion versus Wissenschaft – ein Osterspiel](#) →

3 Kommentare:

Pingback: [Religion und Vorurteil von A bis Z « REMID Blog](#)

Pingback: [Islamophobie: Pauschale Ablehnung einer gesamten Religionsgemeinschaft hat mit Religionskritik nichts zu tun « REMID Blog](#)

Pingback: [Von Chanology bis Pentabarf – wie halten Hacker es mit der Religion? – REMID Blog](#)

[RE MID im Netzwerk XING](#)

[Themenauswahl grafisch](#)

[Übersicht Blogartikel & Profil](#)

Religionswissenschaft
online

[Deutsche Vereinigung für
Religionswissenschaft \(DVRW\)](#)

[European Association for the
Study of Religions \(EASR\)](#)

[European Society for the Study of
Western Esotericism \(ESSWE\)](#)

[International Association for the
History of Religions \(IAHR\)](#)

[Österreichische Gesellschaft für
Religionswissenschaft \(OEGRW\)](#)
[religionswissenschaft.at](#)

[Schweizerische Gesellschaft für
Religionswissenschaft \(SGR\)](#)

[Society for the Scientific Study of
Religion \(SSSR\)](#)

[The Non-religion and Secularity
Research Network \(NSRN\)](#)

[Zeitschrift für junge
Religionswissenschaft](#)

Zum Weiterlesen: Blogroll

[Blog: Religionswissenschaft aus
Georgien](#)

[Marginalien –
Religionswissenschaftliche
Randbemerkungen](#)

[Migrapolis
religiosholic](#)

[Religionswissenschaft Blume
Religionswissenschaftsblog,
Standard.at](#)

[rwpod: Podcast zur
Religionswissenschaft](#)

Schlagwörter

Ahmadiyya

Antisemitismus

Atheismus Christenverfolgung

Diskriminierung

Esoterik

Fundamentalismus Hare-Krishna-

Bewegung Humanismus Internet

Islamfeindlichkeit Islamismus

Islamophobie

Konfessionsfreie Konfessionslose

Konversion Körperschaft des

Öffentlichen Rechts Magie

Menschenrechte Migration Neue

Rechte **Neue Religionen** **Neue**

Religiöse Bewegungen

Okkultismus Orientalismus Pluralismus

Rassismus

Rechtsextremismus

Rechtsradikalismus
Religionsbegriff
Religionsfreiheit
Religionskritik
Religionsphänomenologie
Religionspsychologie Religionsstatistik
Religionsunterricht Religion
und Öffentlichkeit Salafismus
Sektendebatte
Spiritualität
Säkularisierung
Verschwörungsmeythen
Verschwörungstheorien
Weltanschauung Zeugen Jehovas

REMID ist gemeinnützig und auf Ihre Unterstützung in Form von ehrenamtlicher Mitarbeit und Spenden angewiesen.

Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

Kto. 100 11 990, Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ: 533 500 00)

IBAN: DE77 5335 0000 0010 0119 90 - BIC: / SWIFT-Code: HELA DE F1 MAR / HELA DE F

[Impressum & Datenschutzerklärung](#)



Powered by [Tempera](#) & [WordPress](#).